

Weil **Bamberg Kommunalpolitiker** nunmehr 4.500 Flüchtlinge akzeptiert haben, bekommt Bamberg nun einen (Mini-)Geldregen, nämlich ein digitales Gründerzentrum und ein erlebnispädagogisches Zentrum in der ohnehin zu sanierenden Jugendherberge. So funktioniert halt das christlich-soziale „do ut des“, gerade in Franken: Geld fließt erst, wenn man entsprechende „Kröten“ geschluckt hat.

Den maximalen Eiertanz führen zur Zeit MdB Michelbach & Co. im Coburger Land auf. Da hat man doch glatt im Groko-Koalitionsvertrag eine „**Trassenbündelung**“ bei den unbeliebten 380-kV-Stromtrassen festgeschrieben, um nun festzustellen, dass dieser Begriff primär auf Franken, z.B. im Coburger Land, zutrifft. Hat man da bei den Verhandlungen in Berlin als CSU Franken mal wieder vergessen? Wie man nun mit Verbalakrobatik den Coburger Demonstranten zu erklären versucht, dass damit nicht ihre Heimat gemeint ist, ist an sich fast schon wieder lustig, wenn es nicht so traurig wäre.

Seehofer hat mal wieder **Söder abgekanzelt**, und das in zuvor nicht gekannter Heftigkeit. Dabei liegt Söder inhaltlich in der Flüchtlingspolitik ja voll auf Seehofer-Linie. Man kommt immer weniger umhin, dass der eigentliche Grund darin liegt, dass Söder Franke ist. Ein machtbewusster Franke in der CSU, der offen ständig seine Meinung rausposaunt, scheint gar nicht zu gehen. Man ist eben schon 200 Jahre den unterwürfigen Franken gewohnt. Aber so einfach, wie sie den netten, christlich-braven Beckstein aufs Altenteil geschoben haben, werden sie es zum Glück nicht mit dem machtbewussten Söder haben.

Eine der schönsten Nachrichten der letzten Woche war sicherlich, dass der **Luchs** nun auch in Franken (in der fränkischen Rhön) zurück ist. Der weiß halt, wo's wirklich schön ist.

Es ist schon komisch, dass der **fränkische Meerrettich**, den es im Bundesland BY nur in Franken

gibt, nur bayerischer Meerrettich heißen darf.

Um die aktuellen Produktverwerfungen gar komplett zu machen, kommt die aktuelle Königin des urbayerischen Produktes „Weißwurst“ aus Franken. Liegt doch Franken komplett nördlich und damit außerhalb vom Weißwurst-Äquator.

Die **Weißwurst** ist im Prinzip auch so ein kulinarischer Neophyt, der mit Dirndl und Lederhose im Rahmen der kulturellen Bajuwarisierung in Regionen schwappt, in denen er nicht heimisch ist. Wie geht man als heimatliebender Franke damit um? Ursprünglich habe ich z.B. die Weißwurst immer boykottiert, also die essensmäßige Einnahme strikt verweigert. Inzwischen habe ich was viel Besseres gefunden: Ich esse sie mit Messer und Gabel und lasse dabei die Haut dran. Mehr Banause geht aus Sicht eines Altbayern nicht! Leider muss sich die fränkische Königin aber wohl mit „Zuzeln“ abgeben, obwohl sie das wohl nicht mal aussprechen kann.

Einen Teil seines Ruhmes hat der „Kiez-Club“ aus St. Pauli als „**Welpokalsieger-Besieger**“ bekommen, als man nämlich 2002 den frisch gebackenen Welpokalsieger Bayern München besiegte. Nun gelang das auch einem fränkischen Verein. Okay, nicht im Fußball, aber immerhin im Kegeln. Allerdings besiegte nicht der „ewige Vize“ Bamberg den Abo-Meister aus Zerst, sondern der „Underdog“ aus Staffelstein, der nunmehr sogar drauf und dran ist, Deutscher Meister zu werden.

Die ärgerliche **weißblaue Einheitswerbung** gab es mal wieder in der Wochenzeitung „Die Zeit“. Von fünf beworbenen Objekten war mal wieder nur eines aus Franken bzw. aus dem Norden des Bundeslandes - und das „zufällig“ ganz in der Nähe von Frau Hohlmeiers Briefkasten-Heimat (Bad Staffelstein). Weil die Werbung eindeutig staatlichen Charakter trägt, wäre es mal wieder aufschlussreich, hier bezüglich der Finanzierung hinter die Kulissen zu gucken.